

Bote aus dem Riesen = Sächs.

Zeitung
Sechstausendsechzigster



für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 103.

Hirschberg, Freitag, den 3. Mai

1878.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 M. 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche exkl. Abfragegebühr, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzelle oder deren Raum 20 Pf.

Die innere Lage.

† In den Angelegenheiten unserer einheimischen Politik herrscht zwar Ruhe und Stille; kein Krieg droht uns, keine Rüstungen beunruhigen uns, ja es ist überhaupt kein eigentlicher Parteikampf mehr entbrannt. Dennoch kann sich Niemand eines gewissen unbehaglichen Gefühles erwehren, daß die Dinge nicht so stehen, wie sie sollten. Keine Partei ist mit der bestehenden Sachlage zufrieden, keine freut sich ihres Daseins, keine kann mit Zuversicht auf die geistige Entwicklung ihrer Grundsätze hoffen, von einer Verbreitung und Stärkung derselben vollends gar nicht zu sprechen. Trotzdem aber ist von einer heftigen oder ärgerlichen Neuordnung über die politische Lage keine Rede, und man fühlt sich sogar in die Entwicklungen, die man bezüglich der Haltung der Regierung und des Reichstags in letzter Zeit erlebt hat, mit einer Art von Resignation; ja die letztere ist nicht einmal eine niederdrückende oder gar verzweifelte, sondern eine solche, die immer noch mit einem gewissen achselzuckenden Humor getragen wird.

Der Reichstag ist seit gestern wiederum versammelt. Die aus ihren Wahlkreisen zurückgekehrten Abgeordneten — schreibt die „N. Z. C.“ — sind zweifellos die competentesten Beurtheiler der in ihren Wahlbezirken herrschenden Anschaungen und Stimmungen. „Nun wohl, wir können denjenigen, welche in jüngster Zeit mit dem Anschein höheren Auftrags so maßlos gegen die Reichstagsmehrheit, insbesondere gegen die nationalliberale Partei zu Felde gezogen sind, nur ratzen, sich in den parlamentarischen Kreisen umzuhören; ihre zur Schau getragene Zuversicht auf eine entschieden goubernmentale Gessinnung der Mehrheit der Bevölkerung dürfte alsdann ein wenig erschüttert werden.“

Soweit wir unsererseits uns haben erkundigen können, steht das Land vorwiegend unter dem Gefühl einer unerträglichen Unsicherheit. Die unbestimmten und widersprüchlichen Phrasen der „Provinzial-Correspondenz“ über die „wirtschaftliche Politik des Fürsten Bismarck“ haben nirgends verfangen, geschweige denn bestreitigt. Was man überall aufs Dringendste verlangt, ist ein klares Programm der Regierung. Der Reichstagsmehrheit wird so oft der Vorwurf einer Politik des schrankenlosen laisser-aller gemacht; das schlimmste Geschehenlassen aber ist seit Jahr und Tag auf Seiten der Regierung. Lange Zeit hat man dort zu den Unterstellungen einer von Grund aus geänderten Wirtschaftspolitik unthätte geschwiegen. Als dann kamen die mehr oder weniger ausgesprochen offiziösen Organe mit allerlei vagen Andeutungen; die Regierung selbst aber hält sich bis auf den heutigen Tag namentlich mit ihren zollpolitischen Absichten in eine undurchdringliche Wolke.

Auf welchen wirtschaftlichen Standpunkt man sich auch stellen möge, überall ist das Volk der unsicherer Hoffnungen und Befürchtungen müde und verlangt endlich bestimmte Ziele zu sehen.

Einstimmig geht das Urtheil dahin, daß die Ungewissheit der Lage unberechenbaren Schaden verursacht hat. Abgeordnete, die aus Districten mit einer hochentwickelten Tabakindustrie kommen, entwerfen ein trauriges Bild von den Wirkungen, welche die letzte Zeit auf diesem Gebiete geübt hat. Gerade die Tabakindustrie hatte die allgemeine Krise bis vor kurzem am Günstigsten überstanden; jetzt liegt auch sie darnieder. Ganz abgesehen von den großen Nachtheilen, welche der unverhältnismäßige Import in den ersten Monaten des Jahres nach sich ziehen mußte, wirkt die Unsicherheit über die Zukunft lähmend, man möchte fast sagen, demoralisierend auf die Industrie.

Ohne Zweifel haben sich die Tabakindustriellen vielfach selbst einer ungünstlichen egoistischen Spekulation anzulagern. Aber mit vollem Recht

erheben sie gegen die Regierung den Vorwurf, daß so, wie es geschehen, der Plan einer höheren Besteuerung des Tabaks nicht ins Werk gesetzt werden durfte. Die Regierung mußte vor Allem Fühlung suchen mit der parlamentarischen Majorität, und erst wenn sie hier der erforderlichen Zustimmung sicher war, mußte sie mit ihrem Plane an die Öffentlichkeit treten und denselben so schnell wie möglich zur Durchführung bringen.

Statt dessen wurde bekanntlich bei der Vorbereitung des zu Anfang dieser Session eingebrochenen Tabakssteuerentwurfs jene Fühlung mit einer gewissen Absichtlichkeit unterlassen und erst die öffentliche Discussion über denselben entblößte zur allgemeinen Überraschung daß eigentlich Ziel, auf welches es abgesehen war. Wie immer man sonst über die Stellung der Tabaksinteressenten zur Frage einer ausgiebigeren Besteuerung des Tabaks urtheilen mag: daß sie sich über diesen gänzlich verfehlten modus procedendi beschweren, wird ihnen Niemand verargen können.

Ahnliche Vorwürfe von Seiten anderer Industrien werden theils heute schon laut, theils wird man sie in Zukunft in noch weit größerem Umfange zu hören bekommen, wenn nicht bald die volle Klarheit über die von der Regierung intendirten Bahnen verbreitet wird. Die Regierung kann sich über die Beunruhigung der Gemüther im Lande nicht täuschen. Man wird also vertrauen dürfen, daß sie die nunmehr im Reichstage vorhandene Gelegenheit zur Kundgebung ihres wirtschaftlichen Programms nicht ungenutzt vorübergehen lassen werde.“

Von der Krise im Orient.

Noch immer fehlt den Unterhandlungen über die Zurückziehung der englischen und russischen Streitkräfte aus der Umgebung von Constantinopel der Abschluß, obwohl das Arrangement immer noch als möglich gilt. Es wird dem diplomatischen Optimismus ersichtlich schwer, sich vor der Gewalt der militärischen Thatsachen zu beugen, und dennoch rücken wir mit jedem Tage gespannter Verhältnissen entgegen.

Der angebliche Überfall des russischen Lagers bei Philippopol durch die Insurgenten gehört zu den sensationellsten Ereignissen des Tages. Daß der Aufstand an Ausdehnung zunimmt, wurde auch dem Seraskierate nach Constantinopel gemeldet; ebenso, daß ein zweites Gesetz mit den Russen stattgefunden habe, in welchem 30 Offiziere kampfunfähig gemacht wurden. Der Befehlshaber der Insurgenten heißt Ali Bey. Die offiziösen russischen Organe stellen die Sache so dar, als ob der Aufstand gegen die Pforte gerichtet und auf türkisch gebliebenem Gebiet inszenirt worden wäre, indeß er gerade und allein auf neubulgarischem Gebiet ausbrach. Die weitere Entwicklung dieser Dinge wird man mit Spannung erwarten dürfen.

Für den letzten Sonntag hatte man am Bosporus das Eintreten ernster Ereignisse erwartet. Es sollten größere Abtheilungen russischer Truppen, Offiziere wie Soldaten, nach Pera eimarschieren, um das griechische Osterfest in den dortigen orthodoxen Kirchen mit aller durch die Situation bedingten Andacht zu begehen, und es war zu befürchten, daß durch dieselben, wie es hieß, von dem Sultan allzubereitwillig zugestandenen Alt russischer Provocation die gewaltig angeschwollene politische wie religiöse Fährung unter der mosammedanischen Bevölkerung Stambuls zum Ausbruch kommen würde. Auch hätten sich bereits einige englische Kriegsschiffe in die unmittelbare Nähe des Goldenen Horns begeben, um für alle Eventualitäten bei der Hand zu sein. Bis jetzt haben diese düsteren Vorzeichen noch keine Bestätigung durch Thatsachen erhalten.

Der Telegraph meldet die erfolgte Übernahme des Oberbefehls über die russischen Truppen in der Türkei durch den General Totleben. Großfürst Nikolaus hat sich bereits nach Odessa eingeschifft. Als ein friedensfreudliches Symptom wird die unter den heutigen Verhältnissen erfolgte Ernennung des Generals Totleben weder in Russland noch in Europa aufgefaßt werden.

Nach Bericht aus Petersburg vom 30. April ist das Bestinden des Reichstellers Fürsten Gortschakoff unverändert, eine Verschärfung desselben ist nicht eingetreten. — Die regelmäßigen diplomatischen Beziehungen zwischen Russland und der Türkei dürften mittelst gegenseitiger Ernennung von Botschaftern in der Kürze wieder aufgenommen werden,

Bezüglich der von England wegen Ausrästung einer Ostseeflotte getroffenen Vorbereitungen bemerkte die „Agence russe“, es seien diese Vorbereitungen schwer begreiflich in einem Moment, wo Russland und England in Folge der Vermittelung Deutschlands Verhandlungen angelüpft hätten und während auf Seiten Russlands das aufrichtige Verlangen bestehe, zu einer Verständigung mit England zu gelangen.

Am 30. April tagte in Manchester eine von etwa 1500 Delegirten der liberalen Vereine Nord-Englands beschickte Conferenz, um gegen die kriegerische Politik der Regierung zu protestiren. Die von der Versammlung angenommenen Resolutionen mißbilligen die Politik des Ministerrums, sowie die Drohungen und bezeichnen die Entsendung indischer Truppen nach Europa als eine höchst alarmirende Maßregel. Die Lage des Continents rechtfertige keinen Krieg, die Regierung Lord Beaconsfield's sei das einzige Hindernis des Friedens. John Bright sprach sich besonders stark mißbilligend gegen die kriegerische Tendenz der Politik des Ministerrums aus und erklärte, Lord Beaconsfield sei der einzige Friedensfürer, seine Politik sei eine den höchsten Interessen Englands feindselige und gefährliche. Die Circulardepeche Lord Salisburys zeige klar den eigentlichen Zweck der englischen Regierung — die Wiederherstellung der türkischen Herrschaft in Europa.

Das „Wiener Freudenblatt“ vom 1. Mai schreibt, die bosnisch-österreichische Frage müsse in der allernächsten Zeit entschieden werden, nachdem der für den Unterhalt der Flüchtlinge bewilligte Credit zu Ende gegangen sei. Die Pforte müsse Garantien dafür bieten, daß den christlichen Unterkünften, die in Österreich ein Asyl gefunden hätten, eine menschenwürdige Existenz gesichert werde; sonst müßten dieselben unter dem Schutze der österreichischen Macht zurückgeleitet werden. Erheischen dies sowohl die Interessen Österreich-Ungarns wie die Humanität und die Civilisation. — Die „Neue freie Presse“ meldet aus Pest, bezüglich der einzelnen Differenzen in Betreff des Ausgleichs sei zwar noch kein formelles Abkommen getroffen, aber auf ein Zustandekommen des Ausgleichs im Compensationswege sei gegründete Aussicht. Den Delegationen solle bezüglich des gemeinsamen Budgets eine Vorlage gemacht werden, wonach Indemnität bis Ende des Jahres verlangt werde.

Nach in Constantinopel am 1. Mai eingelangten Nachrichten hat der englische Consul in Trapezunt eine Deputation der Bevölkerung von Batum empfangen, welche ihren festen Entschluß erklärte, sich dem Einmarsche der Russen in Batum zu widersetzen, und den Schutz Englands antrieb.

Die „Politische Correspondenz“ vom 1. Mai veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Constantinopel vom 1. d.: General Totleben hat sich unmittelbar nach der Abreise des Großfürsten Nikolaus auf die Pforte begeben und dasselbe mit Sadik Pascha, Sayfat Pascha und Izet Pascha eine längere Conferenz gehabt, welcher in diplomatischen Kreisen eine große Wichtigkeit beigemessen wird. General Totleben soll neuerdings die Rückführung von Schumla, Varna und Batum verlangt haben. Für den Fall, daß die Pforte diesem unverzüglich nachkommt, soll General Totleben den Rückzug der russischen Truppen bis an die befestigten Linien Ischatalje-Derkos in Aussicht gestellt haben. — Sämtliche diplomatische Missionen in Constantinopel machen bei der Pforte gemeinschaftliche Schritte wegen der Befestigung der durch die Ankunftszeit der Flüchtlinge in der Hauptstadt entstandenen sanitären Nebelstände. Sadik Pascha versprach Abhilfe. — Aus Bukarest vom 1. d.: Die rumänische Regierung ließ constatiren, daß sich gegenwärtig 56,000 Russen in Rumänien befinden. Weitere bedeutende Nachhilfe sind im Anzuge. Die russische Diplomatie setzt ihre Bemühungen, die rumänische Regierung zum Abschluß einer neuen Convention zu bewegen, fort.

Die englische Flotte hat zum Zweck einer Übungsfahrt den Hafen von Ismid verlassen. Dieselbe wird bei Louzla Anker werfen und in zwei Tagen nach Ismid zurückkehren.

Die „Agence russe“ vom 1. Mai schreibt, die Situation ist unverändert, die Verhandlungen zwischen den Mächten dauern fort. Es heißt, Fürst Labanow, der früher schon einmal Botschafter in Constantinopel war, würde an Stelle Ignatief's den Botschafterposten in Constantinopel erhalten und Izmid Pascha würde Botschafter in Petersburg werden. — Im Befinden des Fürsten Gortschakoff ist keine Aenderung eingetreten.

Dem „Neuter'schen Bureau“ wird aus Constantinopel vom 1. d. gemeldet, daß die vom General Totleben mit dem englischen Flotten-Commando geführten Verhandlungen bezüglich des gleichzeitigen Rückzuges der Russen und der Engländer von Constantinopel bisher kein Resultat ergeben hätten.

In der Sitzung der italienischen Deputirtenkammer vom 1. Mai thellte der Deputirte Maurigi mit, daß er eine Interpellation einbringen werde bezüglich der Gerüchte über Mediationsverhandlungen der italienischen Regierung in der orientalischen Angelegenheit. Der Minister-Praesident Cairoli erklärte diese Gerüchte für absolut unbegründet. Da es nothwendig sei, denselben entschieden entgegen zu treten, so sei er damit einverstanden, daß die Interpellation unverzüglich eingebracht werde. Der Minister des Auswärtigen, Graf Corte, bestätigte die Ausführungen Cairoli's und hob besonders hervor, daß die Gerüchte über Mittheilungen der Regierung an England der Begründung entbehren. Die Haltung der Regierung würde immer mit den Wünschen der Nation übereinstimmen, das hieße, sie würde eventuellen Verwicklungen so fern als möglich bleiben. Nach diesen Erklärungen zog der Deputirte Maurigi seine Interpellation zurück.

Deutsches Reich. Die Forderungen Deutschlands im Nicaragua-Handel, die bekanntlich von der Regierung des Freistaats zugestanden worden sind, setzen sich aus folgenden Bedingungen zusammen: 1) Die Regierung von Nicaragua richtet an Herrn von Bergen eine Note, welche Bedauern über die Vorgänge in der Nacht des 23. October und 26. November 1877 ausdrückt; 2) die deutsche Flagge wird von Nicaragua begrüßt; 3) dem deutschen Consul wird eine Schatzhaushaltung von 30,000 Dollars couranten Gelbes gezahlt; 4) der Prozeß der Personen, welche den Angriff gegen Consul Etzenhüser verübten, wird wieder eröffnet und

die Schulden werden in Gemäßheit der Sandesgesetze bestraft; im andern Falle hat Nicaragua eine weitere Schatzhaushaltungssumme von 8000 Dollars zu zahlen.

Wie offiziell gemeldet wird, hat sich die Besserung in dem Befinden des Reichskanzlers weit rascher vollzogen, als man erwarten dürfte. Der Fürst werde allerdings genötigt sein, noch mehrere Tage das Zimmer zu hüten, aber sein Befinden sei bereits derart, daß er sich geistig fast mit gewohnter Lebhaftigkeit beschäftigt. Die Annahme, daß er während der ganzen übrigen Reichstagsession von Berlin oder doch von der Teilnahme an den Reichstagsverhandlungen werde fern bleiben müssen, habe daher augenblicklich den Boden verloren. — Der Hausarzt des Fürsten, Geh. Rath Dr. Struck, soll die Erklärung von Friedrichsruhe nach Berlin gebracht haben, daß der Zustand des Fürsten völlig unbedeutlich und seine Herstellung in wenigen Wochen zu erwarten ist.

Berlin. Die Arbeiten an dem großen Stadtpark bei Teplow werden mit dem Aufwande aller Kräfte auch in diesem Frühjahr fortgesetzt. Die beschränkte Bewilligung der Mittel aber gestattet nur die weitere Herstellung der Seen und die Einhegung des großen Spielplatzes durch einen Hügelkreis. Von den für das nächste Jahr geforderten 250.000 Mark sind nur 75.000 bewilligt worden. Es ist daher auf eine Fertigstellung der Gesamtarbeiten an dem herrlichen Park, der an Umfang unserer Thiergarten fast gleichkommen wird, erst in zwei Jahren zu rechnen.

Eine romantische Liebesgeschichte hat wiederum eine hiesige geachtete Familie in tiefe Betrübnis versetzt. Die 19 Jahr alte Tochter eines Beamten, Clara W., hatte gegen den Willen ihrer Eltern eine Liebschaft mit einem angeblichen Uhrmacher J. angefangen und hinter dem Rücken der Eltern fortgesetzt. Der Liebhaber war, wie ermittelt worden, bereits verheirathet und seine Chefrau in Bromberg wohnhaft. Anstatt sich durch diesen Umstand von der Fortsetzung dieses Verhältnisses abhalten zu lassen, hat die Betrohrte dasselbe dennoch fortgesetzt und am 1. Feiertage sich heimlich aus der elterlichen Wohnung unter Mitnahme von etwa 21 Mark baaren Gelbes und Wäschestücke entfernt. Gleichzeitig mit ihr ist auch ihr Liebhaber verschwunden. Sämtliche Polizeibehörden sind er sucht worden, die Clara W. schonend anzuhalten und dem hiesigen Polizeipräsidium davon Drahtnachricht zu geben.

Zur Weltausstellung in Paris werden vom Stangen'schen Reise-Bureau, Berlin, Markgrafenstr. 43, vom 6. Mai ab alle vierzehn Tage Gesellschaftsreisen unternommen. Die Beteiligten dieser Reise erhalten Fahrt, Führung, Hotel, Verpflegung für einen Gesamtpreis von 360 Mark mit 14-tägiger Dauer der Reise über Köln und Aachen. Über Straßburg kostet dieselbe Reise für 16 Tage 450 Mark, und mit 8-tägigem Aufzug nach London zusammen 700 Mark. Das genannte Bureau gibt Prospekte für diese Reise gratis aus.

Bremen. Der deutsche Zweigverein der Gesellschaft für Fortbildung und Codification des Völkerrechts hielt am 27. v. M. in Bremen unter Vorst. des Confuls H. H. Meier seine Jahreshauptversammlung. Syndicus Dr. Marcus verlas den Bericht, der die praktische Richtung des Zweigvereins, zum Unterschiede von der human-utopistischen der allgemeinen Gesellschaft deutlich darthat. Letztere will Ende August in Frankfurt a. M. tagen. Der Zweigverein hat erreicht, daß die Reichsregierung die Eintrittung der civilisierten Nationen über die Havare Große in die Hand nehmen will.

Augsburg. 1. Mai, Abends. Der „Allgemeine“ zu Folge ist der Domprobst Streichele in Augsburg zum Erzbischof von München-Freising ernannt worden.

Italien. Der Staatsanwalt Cavagnati, ein allgemein geschätztes Mitglied des Tribunals in Bologna, ist vor einiger Zeit verschwunden und konnte lange keine Spur von demselben vorgefundene werden. Jetzt stellt es sich heraus, daß derselbe als Opfer der berüchtigten „Mafia“ gefallen ist. Cavagnati war nämlich mit der Untersuchung gegen ein Mitglied dieser geheimen Gesellschaft betraut worden und erfüllte seine Pflicht mit ganz besonderer Strenge. Um die Unterjuchung in die Hände eines minder pflichtsinnigen Beamten zu bringen, wurde Cavagnati bestellt.

Rom. 1. Mai, Sitzung des Senates. Bei der Berathung des Handelsvertrages mit Frankreich verlangte Dece sare die Revision der Tarife. Die weitere Debatte über diesen Gegenstand wurde auf morgen vertagt, damit die Commission auch den von der Regierung heute vorgelegten Bolstarif prüfen könne. Die von Motezemolo angekündigte Interpellation über die auswärtige Politik wurde im Einverständnis mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Corte, auf Sonnabend vertagt.

Frankreich. Paris, 30. April. Das Musikkorps der „Garde Républicaine“ spielt heute Nachmittag im Elysée vor dem Marschall den neu komponirten Marsch: „Vive la France!“, der morgen bei der Feier der Gründung der Weltausstellung als provisorische Nationalhymne dienen soll. — Gegen 4 Uhr Nachmittags entlud sich über Paris ein entsetzliches Gewitter, das beinahe eine Stunde dauerte. Der strömende Regen richtete in den Parkanlagen des Marsfeldes und des Trocadero großen Schaden an.

— 1. Mai. Ganz Paris prangt heute in festlichem Flaggen schmucke, wie ich ihn unter dem Kaiserreich bei den Nationalfesten niemals gesehen habe. Der Regen währt bis 10 Uhr Vormittags, der Himmel ist aber jetzt aufgeklart, und darf man sich schönes Wetter zur Gründung versprechen.

Unter den Fürstlichkeiten, welche der Gründung der Weltausstellung beteiligt waren, befanden sich auch der Erzherzog Leopold von Österreich und der Herzog von Leuchtenberg. In dem Moment, als der Marschall Mac Mahon die Ausstellung für eröffnet erklärt, begann die Kaskade auf dem Trocadero zu springen. Zugleich wurden die bereit gehaltenen Geißelzüge abgerückt und die Fahne auf dem Ausstellungspalast aufgezogen, während die Musikkorps spielten. Die Ausstellung gewährt einen sehr schönen Aufblick. Alle Moschinen sind in Thätigkeit. Am meisten vorgesetzten sind die Arbeiten in der englischen Abteilung und nächstdem in der schweizerischen, der japanischen und der belgischen.

— Abends. Die Gründung der Weltausstellung hat dem Programm gemäß stattgefunden. Um 2 Uhr fanden sich der Marschall Mac Mahon, die Minister und zahlreiche Mitglieder des Senats, der Deputirtenkammer

und des diplomatischen Corps in dem Palaste auf dem Trocadero ein. Dort wurden die Mitglieder der Ausstellungs-Commission und die Präsidenten der auswärtigen Abtheilungen, unter denen sich der Prinz von Wales und der Prinz Amadeus befanden, vorgestellt. 100 Kanonenchüsse kündigten die Eröffnung der Ausstellung an. Nach einer Ansprache des Handelsministers erklärte der Marschall Mac Mahon die Ausstellung für eröffnet. Es wurde lebhaft „Es lebe die Republik!“ „Es lebe Frankreich!“ gerufen. Der Marschall Mac Mahon besuchte darauf mit einem zahlreichen Gefolge die verschiedenen Theile der Ausstellung. Eine außerordentlich große Menge wohnte der Eröffnung trotz des unsicheren Wetters bei. Die Stadt Paris hat ein festliches Ansehen. Man sieht an den Häusern zahlreiche Fahnen von allen Nationen. Der Zubau von Fremden ist sehr groß. — Über die Eröffnung der Weltausstellung wird weiter gemeldet: Um 1 Uhr Mittags wurden die Präsidienten des Senats und der Deputiertenkammer, der König Franz von Wiss., der Prinz von Wales, der Prinz von Oranien, der Kronprinz von Dänemark, der Prinz Amadeus und Prinz Heinrich der Niederlande durch Ehren-Escorten von ihren Hotels nach dem Ausstellungspalast geleitet. Dort stellte der Marschall Mac Mahon dem Prinzen die Minister, die Beamten der Ausstellung und verschiedene hervorragende Persönlichkeiten vor. Das Schauspiel der Eröffnung war außerordentlich großartig. Die Ordnung wurde vollkommen aufrecht erhalten. Heute Abend werden Paris und verschiedene Städte Frankreichs illuminiert.

Moskau. Mehrfachen Nachrichten zu Folge ist die durch den Prozeß vom 12. April d. J. berühmt gewordene Wera Säfflitsch nicht in die Hände der Polizei gefallen, sondern ist in Sicherheit gebracht worden. Es wird gegenwärtig ein geheimer Befehl des Stellvertreters des Stadthauptes Trepow Gen. Majors Koslow vom 13. April verbreitet, in welchem die Polizeiämter Petersburgs angewiesen werden, die am 12. „aus dem Arrest befreite“ Wera Säfflitsch zu ermitteln und zu verhaften. Bisher ist man ihrer aber offenbar nicht habhaft geworden. Es bestätigt sich ferner, daß gegen das freisprechende Verdict der Geschworenen von der Prokuratur Protest eingereicht worden ist.

Amerika. New-York, 30. April. Wie hiesige Blätter zu berichten wissen, ist am Sonntag der Hamburger Dampfer „Cimbria“, Capitän Badenhausen, in Southwest-Harbour (Maine) angelommen. Der fragliche Dampfer sei von einem russischen Agenten gemietet, habe in einem Ostseehafen am finnischen Meerbusen 600 Personen, der Mehrzahl nach Finnländer — darunter 63 Kajüttenpassagiere — an Bord genommen und am 20. April von dem gebürtigen Ostseehafen aus um den Norden von Schottland herum die Reise nach Amerika angetreten. Der Capitän folge den Weisungen eines der Kajüttenpassagiere und habe den Befehl erhalten, sich nach Southwest-Harbour zu wenden. Das Schiff habe außer den nöthigen Provisionsen keine Ladung und warte in Southwest-Harbour auf weitere Ordres. Dem Capitän sei sowohl die Bestimmung des Schiffes, wie dieseljenige der an Bord befindlichen Personen unbekannt, außer dem Capitän und dem Kajüttenpassagier, von welchem der Capitän seine Weisungen erhalten, sei Niemand an das Land gegangen, ebenso wenig seiemand an Bord zugelassen worden.

Das „Neuerische Bureau“ meldet aus New-York vom 1. Mai: Die „Cimbria“ befindet sich noch in Southwest-Harbour, Mount desert, im Staate Maine. Ihre Passagiere bilden die regelrechte Besetzung eines Kriegsschiffes, bestehend aus 60 Offizieren und 600 Matrosen der kaiserlich russischen Marine unter dem Commando des Grafen Greifenburg. Bei der Ankunft der „Cimbria“ wurde eine lange, chiffrirte telegraphische Depesche an den Admiral Lessowski in Petersburg abgesendet. Verproviantirt ist die „Cimbria“ mit Mundvorräthen und Kohlen auf 10 Tage, von Waffen und Munition ist durchaus nichts sichtbar, die Offiziere erklären, daß sich solche nicht an Bord befinden. Die Besetzung der „Cimbria“ besteht aus 110 Mann, sämmtlich Deutsche. Die Behörden finden die Papiere der „Cimbria“ vollständig in Ordnung. Man glaubt, daß die „Cimbria“ bis zum Eingang einer Antwortdepesche aus Petersburg in Southwest-Harbour verbleiben werde.

Asien. Nach aus Tokio (Japan) eingegangenen Nachrichten ist in der Nacht vom 8. zum 9. März d. J. in einem der Wohngebäude der kaiserl. deutschen Ministerresidentur dasselbst durch die Unachtamkeit eines japanischen Dieners Feuer ausgebrochen. Derselbe hatte nämlich heiße Asche in einen dazu nicht bestimmten Holzkasten geworfen, so daß dieser Feuer fing und das in der Nähe befindliche Holz und Balkenwerk in Brand setzte. Das Feuer brach Nachts gegen 1 Uhr aus. Japanische Polizeibeamte auf ihrem Rondgang bemerkten es zuerst. Sie weckten die Dienerschaft und halfen noch selbst in anerkennenswerther Weise beim Löschern. Da glücklicherweise die zum Schutz gegen Feuergefahr im Gebäude selbst angebrachten Wasserbehälter reichlich gefüllt waren, so gelang es, trotz des heftigen Windes, den vereinten Anstrengungen der Dienerschaft bald des Feuers Herr zu werden und die drohende Gefahr des Niederbrennens sämmtlicher Nebengebäude dieser Besitzung des deutschen Reiches noch rechtzeitig abzuwenden.

Reichstags-Verhandlungen.

Berlin, 1. Mai. Der Reichstag beschäftigte sich heute in erster Sitzung mit der dritten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Zuwiderhandlungen gegen die zur Abwehr der Kinderpeit erlassenen Bischöflich-Verbot. Bekanntlich hatte das Haus in der zweiten Lesung den Antrag des Abg. Laster folgend, die in dem Entwurf angebrochenen Strafen erheblich herabgelebt und insbesondere neben der Zuchthausstrafe in allen milderen Fällen Gefängnisstrafe zugelassen. Die Abg. Beseler und von Schwarze beantragen nun, die Minimalstrafen von 3 Monaten und resp. 6 Monaten Gefängnis auf sechs Monate und resp. 1 Jahr zu erhöhen. Der Präsident des Reichslandsamts Hofmann wies auf die außerordentlich großen Gefahren hin, mit denen die Verlegung der Bischöflich-Verboten den öffentlichen Wohlstand bedrohe. Die Regierung bedauerte deshalb sehr lebhaft, daß man die obligatorische Zuchthausstrafe bejaht habe, und fürchtete, daß die Wirklichkeit des Gesetzes dadurch in einer Weise abgeschwächt werde, welche die Errichtung des Zwecks in Frage stelle. Mindestens bitte er das Haus, im

Sinne des Antrages Beseler-Schwarze das Strafminimum zu erhöhen. Abg. Günther (Sachsen) trat diesen Ausführungen bei, indem er namentlich den Gedanken zurückwies, als handle es sich hier um den Schutz einseitiger Interessen der Landwirtschaft. Es sei auf das Lebhafteste zu bedauern, daß sich das Haus habe bestimmen lassen, einer juristischen Doctrin zu Liebe die praktischen Forderungen des Lebens außer Acht zu lassen. — Abg. Windhorst (Meppen) erkannte an, daß die Abgrenzung des Strafnaches immer mit einer gewissen Willkür verbunden sei; bei der Verschiedenartigkeit der möglichen Fälle sei es aber in der vorliegenden Materie notwendig, dem Richter eine möglichst große Freiheit zu gewähren. Man müsse das Vertrauen haben, daß er in dem concreten Falle jedesmal das Richtige zu treffen wissen werde. Eine Erhöhung des Strafminimums sei deshalb umso weniger gerechtfertigt, als die Jurisprudenz die Abschreckungstheorie im Criminalrecht längst als unhaltbar verworfen habe. — Abg. Beseler hielt trotzdem an seinem Antrage fest. Erwäge man, daß durch Übertretung des Einführverbotes dem Volke das nothwendigste Nahrungsmittel nicht nur vertheutet, sondern sogar gänzlich entzogen werden könne, so erscheine selbst in dem mildesten Falle eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten nicht zu hoch. — Der Präsident des Reichslandsamts Hofmann verwahrt die Regierung dagegen, als werde sie bei dem Wunsche nach einer Erhöhung des Strafminimums von einem Misstrauen gegen den deutschen Richterstand geleitet. Die Consequenz der Ausführungen des Abg. Windhorst sei die Befestigung aller Grenzen des Strafnaches überhaupt. Abg. Löwe glaubte gleichfalls, daß der eigentliche Zweck der Strafbestimmung: den Contravenienten die große Bedeutung einer Übertretung des Einführverbots zu Gemüthe zu führen, durch ein Strafnach von 3 Monaten nicht erreicht werde und empfahl deshalb die Annahme des Amendements. Nachdem Abg. v. Grävenitz sich im gleichen Sinne ausgesprochen hatte, schritt das Haus zur Abstimmung. Für das Amendement stimmten 107, gegen dasselbe 90 Mitglieder. Da hiernach zwei Mitglieder an der zur Beschlusshälfte des Hauses erforderlichen Zahl fehlten, mußten die Verhandlungen abgebrochen werden. Die nächste Sitzung findet Donnerstag 11 Uhr statt. Um die Beschlusshälfte zu constatiren, soll dieselbe mit der Auszählung des Hauses durch Namensaufruf eröffnet werden.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 2. Mai.

Wismar. (Gerichtseintheilung. — Eisenbahnen. — Gewerbevereine. — Standesamt. — Bunte.) Nach dem Gesetz vom 1. März d. J., betreffend die Errichtung der Oberlandesgerichte, und der Landesgerichte, besteht für sämmtliche preußischen Provinzen je nur ein Oberlandesgericht. Das Oberlandesgericht für Schlesien befindet sich in Breslau und zu seinem Bezirk gehören die Landesgerichte: Liegnitz, umfassend die Kreise Liegnitz (Stadt und Land), Goldbeck-Panau, Lüben, Bunzlau und Jauer. Hirschberg, umfassend die Kreise Hirschberg, Landeshut, Böhlenhain, Schönau und Löwenberg. Görlitz, umfassend die Kreise Görlitz (Stadt und Land), Lauban, Rothenburg, Hoyerswerda. Glogau, umfassend die Kreise Glogau, Grünberg, Freistadt, Sagan, Sprottau, Guhrau, Steinau. Breslau, umfassend die Kreise Breslau (Stadt und Land), Neumarkt, Wohlau. Beuthen, umfassend die Kreise Beuthen, Tarnowitz, Kattowitz, Brieg, umfassend die Kreise Brieg, Ohlau, Strehlen und vom Kreise Grottkau den nördlichen Theil. Neisse, umfassend die Kreise Neisse, Neustadt, Falkenberg und vom Kreise Grottkau den südlichen Theil. Glatz, umfassend die Kreise Glatz, Habelschwerdt, Neurode, Mühlberg, Frankenstein. Gleiwitz, umfassend die Kreise Gleiwitz, Pleß, Zabrze. Schwedt, umfassend die Kreise Schweidnitz, Striegau, Reichenbach, Waldenburg, Nimpisch. Oels, umfassend die Kreise Oels, Namslau, Wartenberg, Mühlitz, Oppeln, umfassend die Kreise Oppeln, Kreuzberg, Groß-Strehlitz, Lublinitz, Ratibor, umfassend die Kreise Ratibor, Hoynitz, Cosel, Leobschütz. Das Tableau über die Größe und Bezirke der Amtsgerichte in Schlesien werden wir seiner Zeit mittheilen. — Wie der B. B. C. meldet, ist nunmehr bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft zum Princip erhoben worden, daß die derzeitigen billigen Eisenpreise zur Auswechselung der Holzschwellen gegen Eisenbahnen benutzt werden sollen. Es sind bereits große diesbezügliche Contrakte wegen Lieferung von Eisenbahnen mit rheinisch-westfälischen Werken abgeschlossen worden. Charakteristisch ist es, daß bei dem Abschluß dieser Contrakte in dieselben die Bedingung seitens der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahngesellschaft hineingebracht worden ist, daß die betreffenden Transporte von Eisenbahnen durchweg über die Halle-Sorau-Gubener Bahn zu laufen haben. In den Monaten Juli und August dürfte die Auswechselung in umfangreicherem Maße ihren Anfang nehmen. — Aus dem in der letzten Nummer des „Gewerbevereins“ veröffentlichten Protokoll der 7. ordentlichen Centralversammlung ist zu ersehen, daß von vielen Seiten Gesuche um Absendung von Rednern vorliegen. Der Anwalt der Deutschen Gewerbevereine, Dr. Max Hirsch, wird seinerseits nach Breslau entsendet werden, während die Erfüllung eines Gesuchs aus Liegnitz vertagt wird, bis die für ganz Schlesien in Aussicht genommene Agitation zur Ausführung gelangt. — Biederholz sind Personen mit polizeilichen Strafen belegt worden, weil sie die auf dem königlichen Standesamt zu erstattenden Anzeigen zu spät angebracht haben, weshalb wir unsere Lefer auf die hierauf bezüglichen Vorschriften an dieser Stelle aufmerksam machen wollen. Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirks, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen. Wenn ein Kind todgeboren oder bei der Geburt verstorben ist, so muß die Anzeige spätestens am nächstfolgenden Tage gegeben. Wenn die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht feststehen, so müssen diese nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt angezeigt werden. Jeder Sterbefall ist spätestens am nächstfolgenden Wochentage anzugeben. Wer den vorgeschriebenen Anzeigepflichten nicht nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft. — Die von Professor Dr. H. Gohn und Dr. H. Magnus in Breslau vorgenommene Untersuchung von etwa 5000 Schülern und Schülerinnen auf Farbenblindheit hat das Resultat ergeben, daß von 3318 Schülerinnen nur eine farbenblinde, während sich unter 2761 untersuchten Schülern 76 Farbenblinde befanden, also Farbenblindheit fast nur beim männlichen Geschlecht vorkommt.

Bei den Schülern sind 4,1 Prozent, d. h. doppelt so viel Prozent jüdischer als christlicher Schüler farbenblind gefunden worden. — Der Breslauer Knabe, von dem wir gestern berichteten, daß er bei einer Turnübung unglücklich sei, ist leider der erlittenen schweren Verlebungen wegen gestorben. — Auch in Bunzlau hat man, wie in Liegnitz, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, und zwar letzten Sonntag, eröffnet. Das Unternehmen geht dort von dem Gewerbeverein aus. Etwa 100 Lehrlinge haben sich beteiligt, besonders stark die Tischlerlehrlinge. Der mit Prämierung verbundene Schluß findet nächsten Sonntag statt. — Durch Groß-Glogau kam am 29. ein Schwarzviehhändler, der auf seinem nicht allzugeräumigen Wagen 52 Ferkel untergebracht hatte, die bei dem beschränkten Raum nicht nebeneinander Platz hatten, sondern über einander lagen. Mit anerkennenswerther Raschheit und Energie führte die Polizei die Bestrafung des Betreffenden wegen Thierquälerei herbei. — In Neustadt O.-S. hat sich kürzlich — ein Fall, der leider schon mehrfach als Beichen entzweiter Störheit oder fabelhaften Leichtsinns zu erzählen gewesen ist — ein unmäßiger Trinker in Folge einer unzähligen Wette zu Tode getrunken. Ein 20jähriger Schuhmachergeselle wettegte, nachdem er vorher schon ein ansehnliches Quantum geistiger Getränke zu sich genommen, daß er nun noch 16 Gläser Apfelwein trinken wolle. Er trank sie richtig, war aber am anderen Morgen tot. Nebrigens wird der Kaufmann, der dem Verstorbenen versprochen hat, ihm die 16 Gläser gratis zu verabreichen, wenn er sie wirklich trinken wolle, nicht gut bei der Sache fortkommen. — *Tinten umschläge* (1) wandten Eltern in einem Dorfe der Umgegend von Berlin bei einem Kinde an, das sich vor Kurzem Brandverletzungen zugezogen. Die Folge davon war eine Blutvergiftung, an welcher das Kind nun unter großen Qualen verstorben ist. — Es ist auch für dieses Jahr wieder ein starkes Auftreten des Kohlweihlings zu erwarten und werden die energischsten Maßregeln zur Verhütung am Platze sein. Die königliche Polizei-Direktion zu Cassel macht bekannt, daß sie auch in diesem Jahre wieder das Ablefern gefangener Kohlweihlinge der ersten Generation prämiert, welcher Maßnahme sich auch diesmal die umliegenden Ortschaften für ihre Gemarkungen anschließen werden. Für je 10 Puppen werden 6 Pf., für je 10 weibliche Weihlinge 6 Pf. und für je 10 Männer 3 Pf. gezahlt. Diese Maßregel ist auch für andere Gegenden nachahmenswert. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta hat der Wittwe Johanne Christiane Barthel, gebürtig aus Nikolstadt, gegenwärtig in Diensten bei der verw. Frau Gutsbesitzer Bierzel, geb. Schmidt in Jauer, in Anerkennung vierzigjähriger treuer Dienste in einer und derselben Familie das goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht. — Da in letzter Zeit wiederholte bei den sogenannten Kirmesfesten auf dem platten Lande Unzuträglichkeiten vorgekommen, welche sogar zu erheblichen Gesetzwidrigkeiten hier und da ausarteten, so sind die Provinzialverwaltungen darauf hingewiesen worden, daß es wünschenswert sei, im Einverständnis mit dem betreffenden Provinzialrat der Provinz im Wege der Polizeiverordnung eine Regelung dieser localen Festfeiern zu bewirken. Diese Regelung soll sich auf die Zeit beziehen, in der solche Feste abgehalten werden dürfen und auf die Dauer der einzelnen derartigen Feste. — In Liegnitz wurde am 29. April die vor mehreren Tagen in Hüttern beerdigte Leiche einer allem Anschein nach sich erhängt habenden Dienstmagd auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft ausgegraben, weil dringender Verdacht vorliegt, daß nicht Selbstmord, sondern ein Verbrechen verübt worden. Das Resultat der vom Kreisphysikus in Beisein einer Gerichtscommission vorgenommenen Section ist noch nicht bekannt geworden. — Am 30. April, Abends, wurde ebendaselbst ein Arbeiter auf der Breslauer Straße, aus mehreren Wunden am Kopfe blutend, bestinnungslos aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus geschafft. Dasselbst verstarb er bald darauf, ohne daß er über die Veranlassung zu seiner Verlezung hätte Angaben machen können.

(Amtseinweisung.) Heute Vormittag erfolgte in der hiesigen Mittelschule vor Beginn des Unterrichts durch Herrn Rektor Herzog vor dem versammelten Lehrercollegium die Vorstellung des neu gewählten Mittelschullehrers, Herrn Sträter, und die Einweisung desselben in sein Lehramt. Die eigentliche Einführung wird nach erfolgter Besichtigung der Vocation stattfinden.

(Unglücksfall.) Gestern Nachmittag extrank zu Straupitz im Böber in der Nähe der Erfurt'schen Fabrik der 3½-jährige Sohn des Inwohners Bürger.

(Öffentliche Maurer-Versammlung.) Die geistige öffentliche Maurer-Versammlung, welche im Saale des Gasthofes „zum schwarzen Ross“ stattfand und von etwa 60 Personen besucht war, wurde Abends nach 8 Uhr vom Maurer-Altgessellen Oestert eröffnet, worauf in das Bureau gewählt wurden: Maurerpolier H. Menzel als Vorsitzender, Maurergefell R. Maiwald aus Tummersdorf als Stellvertreter derselben und Altgessell H. Oestert als Schriftführer. Nächst diesem hielt Herr Drillhusen aus Hamburg einen Vortrag über die Innungen der alten und neuen Zeit, wobei die Darlegungen des Redners in der Einladung zum Eintritt in den „Allgemeinen deutschen Maurer- und Steinmauer-Bund“, dessen Zweck in der Wahrung und Förderung der materiellen Interessen seiner Mitglieder besteht, gipselten, jedoch ohne Erfolg, indem die zur Erklärung der Mitgliedschaft herumgereichten Bogen wieder leer zurückkamen. Im Übrigen nahmen die Verhandlungen einen ruhigen und würdigen Verlauf.

(Orchestrier-Concerete.) Die Orchestrion-Concerete im Gasthause „zu den drei Eichen“ erfreuen sich fort und fort einer großen Beliebtheit. Namentlich gilt dies auch von den Mittwoch-Concerten, welche von ganzen Familien, denen ein Stündchen der Erholung und angenehmen Unterhaltung Bedürfnis ist, gern besucht werden. Saal und Nebenräume machen in ihrer jetzigen Einrichtung einen sehr freundlichen Eindruck; die gewirtschaftliche Bedienung der Concertbesucher ist eine aufmerksame und die Versorgung derselben aus Küche und Keller eine anerkannt gute. Die Compositionen, welche das Orchestrion zu Gehör bringt, sollen nächstens noch um vier Ouvertüren vermehrt werden. An das geistige Concert schloß Herr Sell die Feier seines siebzehnjährigen Besitzes der „drei Eichen.“

D. Billerthals. Am 30. Mai 1873 vollendete Herr Dr. Fliegel aus Bischofsbach seine jüdische Laufbahn und seine segensreiche Berufstätigkeit, die ihn weit über unsere engere Heimat hinaus rühmlichst bekannt gemacht hat.

Seine Freunde und dankbaren Verehrer haben ihm ein Denkmal errichten lassen, welches am 30. Mai d. J. enthüllt werden soll. Dasselbe, eine acht Fuß hohe Pyramide aus schwedischem Granit, an deren einer Seite sich ein marmores Medaillon mit einem Reliefbild des Verewigten befindet, ist von dem Hirschberger Bildhauer Herrn Karl Stahlberg ausgeführt und steht an der Bischofsbacher Dorfstraße in der Nähe des Wohnhauses der verm. Frau Dr. Fliegel. Die Enthüllungsfeierlichkeit wird an dem genannten Tage Nachmittags 3½ Uhr stattfinden. An derselben wird sich, wie wir hören, der Bischofsbacher Männergefangverein unter Leitung des Herrn Cantor Walter beteiligen. Die Festrede wird der Vorsitzende des Fliegel-Denkmal-Comites, Herr L. Schweizer, halten.

(Schl. Br.) Breslau. Die altkatholische Gemeinde hielt Dienstag, den 30. in Nieders Restaurant, Königsstraße, ihre diesjährige General-Versammlung ab, die der Vorsitzende, Herr Lieutenant Franke, eröffnete. Auf der Tagesordnung stand zunächst die Entgegennahme von Anträgen zur diesjährigen Synode, die in Bonn stattfinden wird. Auf eine Interpellation, ob die Breslauer Gemeinde nicht einen selbstständigen Antrag auf Aufhebung des Colibats an die Synode richten wird, erfahren wir, daß ein derartiger Beschluß schon vor einem Jahre in Breslau gefaßt worden ist, und daß in diesem Jahre Mannheim an die Synode in dieser Angelegenheit einen Antrag stellen wird. Nach Informationen aus wohlunterrichteten Kreisen stehe so viel fest, daß die Staatsregierung die Frage der Aufhebung des Colibats als eine interne Frage der Kirche betrachte, wie aber die Landsgerichte in dieser Beziehung sich stellen, sei nicht ermittelt. Es sei schon deshalb Vorsicht nothwendig, die außerdem angesichts der gegenwärtigen politischen Vorgänge doppelt am Platze sei. Die Versammlung beschloß von einem selbstständigen Antrag in dieser Angelegenheit Abstand zu nehmen. — Zu Delegirten der Breslauer altkatholischen Gemeinde auf der Synode zu Bonn werden ernannt die Herren Vorsitzenden Lieutenant Franke und Rendant Schmidt, welche Herren die Gemeinde bereits in früheren Jahren vertreten haben. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wird die Versammlung geschlossen.

— Wüstewaltersdorf. (Unglück. — Fischzucht. — Badeanstalt.) Am vergangenen Montage fuhr der Handlungsbefehl Schlosser aus dem benachbarten Neugericth befuß gesetzlicher Besorgungen mit dem Sohne des Stellenpächters Sch. aus demselben Orte nach der etwa eine Stunde entfernten Colonie Erlenbusch. Sch. fuhr weiter nach Tannhausen, um Ziegeln zu laden; der Lehrling wartete indessen im Erlenreich am derselben, um wieder mit ihm nach Hause zu fahren. Als Sch. kommt, steigt Schlosser während des Fahrrens von auf den Wagen, fällt aber zurück und der schwere Ziegelwagen geht ihm quer über den Leib, zwischen Brust und Bauch. Der Unglückliche wird sofort auf einem Wagen zwar noch lebend nach Neugericth gebracht, giebt aber daselbst nach kaum einer Viertelstunde unter herzerreißendem Schreien und Schreien seinen Geist auf. Nach Ausspruch des Arztes waren ihm Lunge und Leber von einander gefahren. Wieder eine Warnung für Diejenigen, welche es zur Mode haben, während des Fahrrens auf- oder abzusteigen. — Gastwirth Mälzer von hier hat in der angrenzenden Colonie Wilhelmsthal eine Forellenzucht eingerichtet. Auf dem herrlich gelegenen, von einem klaren Wasserlauf durchflossenen Platze befinden sich vorderhand eine Bruthalle und drei Teiche. Erstere ist ganz nach dem Muster der Bruthalle bei der großen kaiserlichen Fischzucht „Hünningen im Elsah“ eingerichtet. In die Bruthalle wurden die aus Hünningen bezogenen 20 Tausend befruchteten Eier gesetzt. Die daraus geschlüpfsten Forellen sind gegenwärtig etwa 4 Wochen alt und schwimmen lustig in dem klaren Wasser herum. — Auch errichtet Herr Mälzer auf diesem Platze eine Badeanstalt, der Bau der Zellen ist bereits in Angriff genommen. Zunächst werden zwei Wannenbäder und ein Douchebad hergestellt.

A. Striegau, 30. April. (Erweiterte Berechtigung der höheren Bürgerschule.) Die unlängst von den hiesigen Stadtverordneten-Collegium an den Herrn Kultusminister gerichtete Petition, daß die hiesige „höhere Bürgerschule“ in Betreff der Ausstellung von Zeugnissen für den einjährigen Militärdienst den entsprechenden Klassen der Realschule erster Ordnung gleichgestellt werde, hat einen recht günstigen Erfolg gehabt. Der Herr Minister hat nämlich mittels Recript vom 23. v. M. dem königl. Provinzial-Schulcollegium eröffnet, daß er in Berücksichtigung der von den Petenten dargelegten Verhältnisse und auf Grund des seitens der vorgesetzten Schulbehörden über die Leistungen der Schule gefallten anerkennenden Urtheils demnächst wegen der Aufnahme genannter Anstalt in die Kategorie 2 b des § 90 der deutschen Wehrordnung vom 28. Februar 1875 bei dem Reichsanzeiger das Weiterre veranlassen werde. Die Schüler der hiesigen höheren Bürgerschule sind somit von nun an den Schülern einer Realschule erster Ordnung vollkommen gleichgestellt und erwerben schon nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda ohne Examen durch Beschluß der Lehrer-Conferenz das Zeugnis der Berechtigung zum einjährig freiwilligen Militärdienst.

(G. R.) Görlitz. (Wahlversammlung.) Die vom Herrn Kaufmann Zobel sen. zu Dienstag Abend berufene Versammlung liberal-gesinnter Wähler war von etwa 3000 Personen besucht. Nachdem die Herren Abgeordneten Dr. Paur und Lüders über ihre Tätigkeit im Abgeordnetenhaus referirt und Ersterer dabei hauptsächlich den Nachtragsetat und die Verathungen der Unterrichts-Commission, Letzterer die Verwaltungsreformgesetzgebung und das Ausführungsgesetz zur deutschen Gerichtsverfassung berührte, trat die Versammlung in die Debatte über den vom Herrn Kaufmann Zobel gestellten Antrag, „befuß engster Zusammenschließung der Fortschritts- und nationalliberalen Partei im hiesigen Wahlkreise einen liberalen Wahlverein zu gründen“, ein; der durch den Antrag angeregte Gedanke wurde, wie vorher schon vom Herrn Abgeordneten Lüders, so jetzt besonders vom Herrn Dr. Paur in warmen Worten empfohlen und gelangte nach einigen formellen Discussionen zu fast einstimmiger Annahme. — Zur Anbahnung der weiteren Schritte befuß Constituirung eines solchen Vereins wählte die Versammlung eine Commission von 14 Mitgliedern. Die ganze Versammlung verließ in einem milden und entgegenkommenden Geiste, der das tiefe Bedürfnis eines engen Zusammenschlusses der liberalen Parteien gegenüber der sich immer steigernden Macht der ihnen feindlichen Elementen aufs Unzweideutigste erkennen ließ. Wenn die weiteren Verhandlungen von denselben Geiste besetzt sind, so läßt sich hoffen, daß für die künftigen Wahlen die gesamte liberale Partei einmütig zusammenstehen und es ihr

gelingen wird, Männer zu finden, die durch wahrhaft freisinnige und ehrenwerte Gesinnung verdiensten, unsern Wahlkreis zu vertreten.

(Schl. B.-B.) Wanzen, 30. April. (Arbeiterentlassung.) In letzter Zeit sind von der Neumann'schen Cigarrenfabrik, einer Filiale des größeren Neumann'schen Cigarrengeschäfts in Berlin, 50 Arbeiter resp. Arbeiterinnen entlassen worden. Der Absatz der Cigarren und des Tabaks ist ein geringerer geworden und die Vorräthe an fertiger Ware haben sich gehäuft.

(R. A.) Grünberg. (Stille.) Neben die in New-York erfolgte Verhaftung des nunmehr im hiesigen Gerichtsgefängniß befindlichen Kreis-Gerichtsrath Stille theilt das "Kreisblatt" Folgendes mit: Stille ist von Bremerhaven nach Irland gefahren und von da auf einem irlandischen Dampfer in Plymouth gelandet. Erst von diesem Orte aus ist der Flüchtling nach New-York weitergereist. Auf amerikanischem Gebiet hatte er sich bereits 6 Tage aufgehalten, als er einem Sheriff in New-York begegnete. Bei demselben erkundigte sich Stille nach eislichen Deutschen, welche in jener Stadt gegenwohnten. Das Gespräch kam auf deutsche Städte und der Beamte teilte unter Anderem Stille mit, daß er lange Jahre in Kassel gelebt und dagegen noch verschiedene Freunde habe, deren Namen er nannte. Zufällig kannte auch Stille einige dieser Personen. Im Verlauf des Gesprächs kam man auf Schlesien zu sprechen, und als Stille sich als Schlesier zu erkennen gab, hatte der Beamte nichts Eiligeres zu thun, als nach dem schönen Schlesien sich zu erkundigen. Der Ruf von Grünbergs Weinbau muß wohl auch zu diesem Beamten gedrungen sein, denn er erwähnte des Ortes, nur kann er auf Grünhöhl, Grünthal u. s. w. Stille nannte ihm den richtigen Namen des Ortes, Grünberg. Der Beamte erkundigte sich nach einem Kaufmann Müller hier selbst. Stille erwiederte, daß er zwar lange Jahre in Grünberg gewesen, aber einen Kaufmann Müller nicht kenne. Als der Angesprochene bestimmt die Existenz eines solchen in Abrede stellte, trat der Sheriff ihm mit den Worten gegenüber: "Da sind Sie wohl der Kreisgerichtsrath Stille?"

Das plötzliche Erbleichen des Flüchtlings ließ keinen Zweifel und der Beamte erklärte ihn für verhaftet. Das Dampfschiff "Herrmann" brachte Stille nach Bremerhaven, wo ihn Sicherheitsbeamte in Empfang nahmen. Das bei Stille in New-York noch vorgefundene Geld, welches ihm von dem deutschen General-Consul abgenommen wurde, soll sich auf circa 5—7000 Mark belaufen.

Briefkasten. G. G., Greiffenberg, und Chr. H., Wüsteröhrsdorf: kann nicht aufgenommen werden.

Politische Telegramme des „Boten a. d. Nieseng.“

Berlin, 2. Mai. (W. L.-B.) Der Reichstag, nach Ausweis des Namensaufrufs beschlußfähig (232 anwesend), genehmigte in dritter Lesung das Kinderschutzgesetz mit dazu gestellten Beseler'schen Amendements und erledigte zwei kleine finanzielle Vorlagen; die Berathung der Gewerbe-gerichtsvorlage ergab bei Abstimmung über ein Amendement abermalige Beschlußunfähigkeit, weshalb die Berathung abgebrochen wurde.

Wien, 2. Mai. (W. L.-B.) Der Petersburger Correspondent der "Polit. Corresp." meldet unter 28. v. M.: Heute Vormittag fand unter Voritz des Kaisers ein großer Ministerrat statt, in welchem wichtige Entscheidungen getroffen worden seien. Unmittelbar darauf wurden Decreten nach Wien und London expediert. Es ist ziemlich sicher, daß die gefassten Beschlüsse höchst versöhnlischer und beschwichtigender Natur sind. Die Redaction der "Polit. Corresp." bemerkt hierzu: In der That hören wir, daß das Petersburger Kabinett neuerlich die Initiative zur Einleitung von Verhandlungen mit dem Londoner Kabinete in der Congreßfrage ergriffen habe, welche auf weiterreichenden Bugesständnissen als den bisherigen beruhen dürften.

Börse und Handel.

Original-Telegramme des „Boten a. d. Niesengebirge“.

Breslau,	2. Mai.	1. Mai.
Dest. Banknoten .	164,75	165,25
Dest. Credit-Actionen	230	337
Berlin,	2. Mai.	1. Mai.
Dest. Banknoten .	164,50	165,25
Dest. Credit-Actionen	327	336
Russische Banknoten	187	190,25
Wien,	2. Mai.	1. Mai.
Dest. Credit-Actionen	200,00	204
Napoleonsb'dor . . .	988	983,05

Bresl. Börse v. 1. Mai 1878.

Deutsche Fonds.		
Pr. Staats-Anleihe .	4	95.90 B.
do. Consolidirte	4 1/2	105 B.
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2	91.50 G.
Breslauer Stadt-Oblig.	4	—
do. do. do.	4 1/2	101.50 B.
Schles. Pfdb. alte Lit. A.	3 1/2	85.50 G.
do. do. neue	3 1/2	84.15 B.
do. do. Lit. A. I.	4	96.45 b.
do. do. II.	4	95 B.
do. do. . . .	4 1/2	101.50 B.
do. Russikal I. . . .	4	95.25 B.
do. do. II. . . .	4	95 B.
do. do. . . .	4 1/2	101.25 G.
do. Lit. C. I. . . .	4	96.50 B.
do. do. II. . . .	4	95 B.
do. do. . . .	4 1/2	101.40 B.
do. Lit. B. . . .	4	—
do. Bod.-Cred.-Pfandb.	4 1/2	93.50 B.
do. do.	5	98.50 b. G.
Pos. Credit-Pfandbriefe	4	94.65-70 b. B.
Schlesische Rentenbriefe	4	96.50-60 b.
Bojener do.	4	—

Ausländische Bahnen.		
Dest. Franz.-Staatsbahn	4	—
Rumänier	4	24.15 G.
Südost. Lomb. Staatsbahn (Domb.)	4	—

Pr. Eisenb.-Prior.		
Breslau-Schw.-Freiburg	4	91 G.
do. Lit. I.	4 1/2	—
Oberfl. Eisenbahn C.	3 1/2	—
do. 1873 Pr. . . .	4	91.40 B.
do. D. . . .	4	93 B.
do. E. . . .	3 1/2	85.25 G.
do. F. . . .	4 1/2	100.75 B.
do. G. . . .	4 1/2	99.75 G.
do. H. . . .	4 1/2	100.90 G.
do. 1869er	5	101 G.
Rechte-Ober-Ufer . . .	4 1/2	99.50 G.

Ausländ. Fonds.

Desterr. Silberrente . . .	4 1/2	52.50 B.
do. Papier-Rente . . .	4 1/2	49.50 B.
Poln. Liquid. - Pfandb'r . .	4	51.60-65 b.

Eisenbahn-St.-Act.

Bresl.-Schw.-Freiburger . .	4	61.25-61 b. B.
D.-Schles. A. C. D. u. F. .	3 1/2	120 b. B.
do. B. . . .	3 1/2	—
Rechte-Ober-Ufer-St.-Actionen	4	97.25 G.

Bank-Actionen.

Bresl. Disconto-Bank . .	4	57 etw. b.
Bresl. Wechsler-Bank . .	4	67 B.
Schles. Bank-Ber.-Anth. .	4	77 b. B.
Schles. Boden-Credit . .	4	88.25 B.

Industrie-Actionen.

Laurahütte abg. Cossa . .	4	71 b.
Kramsta Schl. Lein.-Ind. .	4	—
Silesia, Ver. chem. Fabr. .	4	—

Ausländische Fonds.

Desterr. Silberrente . . .	4 1/2	52.60 b. G.
do. Papierrente . . .	4 1/2	49.90 b. B.
do. Goldrente . . .	4	59.00 b. B.
do. Loose von 1860 . .	5	98.75 b. B.

Eisenbahn-Stamm-Actionen.

	Dividende pro	1876	1877	3f.
Berlin-Görlitz . .	0	0	4	12.50 b. G.
Breslau-Freiburg . .	5	—	4	61.60 b.
Oberschl. A.C.D.E .	9 2/3	8 1/2	3 1/3	119.30 b. G.
do. B. . . .	9 2/3	8 1/2	3 1/3	113.50 b. G.
Desterr.-Fr.-St.-B. .	5 2/5	—	4	—
Rechte-Ober-U.-B. .	6 2/5	6 1/2	4	97.50 b.
Rumän. Eisenb. .	1	—	4	24.50 b. G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actionen.

Berlin-Görlitz . .	0	0	5	32.00 b. G.
R.-Oder-Ufer-B. .	6 2/5	6 1/2	5	107.00 G.
Rumänische . .	8	8	8	68.25 b.

Bank-Papiere.

Deutsche R.-Bank . .	6 1/4	6.29	4 1/2	152.75 b.
Disconto-Gesell. .	4	5	4	107.90 b.

Industrie-Papiere.

Bresl. ver. Delfab. . .	3 1/2	—	4	46.75 B.
Erdm. Spinnerei . . .	0	0	4	12.75 G.
Görl. Einb.-Bd. A . .	1 3/4	—	4	46.00 b.
Schl. Leinenind. . . .	5 1/3	—	4	58.75 b. G.
Laurahütte	2	—	4	71.00 G.

Bank-Discount 4 %. — Lombard-Zinsfuß 5 %.

Producten-Bericht.

Breslau, 2. Mai, 9 1/2 Uhr Vorm.

(Privatbericht.)

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen bei stärkerem Angebot matter, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 19.20—21.00—21.80 Mt., gelber 19—20—21 Mt., feinstes über Notiz bez.

Rogggen seine Qualitäten blieben gut beachtet, bezahlt wurde per 100 Kilogramm netto 12.80—13.80—14.20 Mt., feinstes über Notiz bezahlt.

Gerste in matter Haltung, per 100 Kilogramm 13.30—14.50 Mt., weiße 15.40—16.40 Mt.

Hafser preishaltend, per 100 Kilogramm 11.20 bis 12.30—13—13.60 Mt., feinstes über Notiz.

Mais mehr beachtet, per 100 Kilogramm 11.40 bis 12.40—13.50 Mt.

Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 16 bis 17 bis 18 Mt.

Bohnen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 19 bis 20 bis 21 Mt.

Lupinen seine Qualitäten mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9.10—10.30—11 Mt., blaue 8.80—9.80—10.20 Mt.

Widen schwache Kauflust, per 100 Kilogramm 10.10 bis 11—11.80 Mt.

Delsaaten schwach zugeführt.

Schlagleinsaat ohne Aend., 26.80—25.70—22.20.

Winterrappe 31.25—29.75—28.50 Mt.

Winterrüben 30—28.50—26.75 Mt.

Sommerrüben 28.25—26.50—24.50 Mt.

Leindotter 24.50—23.50—21.50 Mt.

Rapskuchen unverändert per 50 Kilogramm 7.40 bis 7.60 Mt.

Leinuchen behauptet, per 50 Kilogr. 8.70—9.20 Mt.

Kleejammen nominell, rother preishaltend, per 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mt., weißer ohne Zusatz 40—44—57 bis 66—70 Mt., hochfeiner über Notiz; schwedisch höher 88—95—100 Mt.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 15—19—20.50 Mt.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen, fein 31—32 Mt., Roggen, fein 21.50—22.50 Mt., Haubacken

20—21 Mt., Roggen, Futtermehl 9.50—10.25 Mt., Weizenkleie 8.25—9 Mt.

(*Bur Gesundheitspflege.*) Die in neuerer Zeit immer häufiger ausgeführte Untersuchung von sogenannten Geheimmitteln hat festgestellt, daß diejenigen, die überhaupt eine Wirksamkeit auf unsern Körper ausüben, in ihrer Mehrzahl als Abführmittel zu bezeichnen sind, und daß, wenn ihnen ein Erfolg zugeschrieben werden kann, dieser auf Rechnung ihrer abführenden Wirkung zu sehen ist. Schon aus dieser Thatfache, daß die Speculation Purgmittel für geeignet hält, gegen ein ganzes Heer von Krankheiten sich zu bewähren, geht hervor, wie nothwendig es ist, namentlich in unserer hastenden, mit Aufregungen aller Art verbundenen schweren und drückenden Zeit die Thätigkeit der Verdauungsorgane zu unterstützen. Hierzu können nun freilich die Geheimmittel, ihrer meist schädlichen Nebenwirkungen wegen durchaus nicht empfohlen werden, vielmehr verdient nach dem Ausspruche der bedeutendsten ärztlichen Autoritäten, seiner nachhaltigen, milden und unschädlichen Wirkung wegen sowohl, als gelegentlich eröffnendes Mittel wie zum längeren Gebrauch das **Friedrichshaller Bitterwasser** den Vorzug.

Inserate.

3147 Am 29. April endete ein Herzschlag die langen Leiden unseres geehrten Kassen-Rendanten, des Fleischhermeisters u. Gasthofsbesitzers Hrn.

Kirchner.

Wir verlieren in ihm einen theuren Freund unseres Vereins. Seine Biederkeit sichert ihm ein bleibendes Andenken.

R. Adolph, Vorsteher des Handwerker-Vereins zu Maiwaldau, im Namen sämmtlicher Mitglieder.

Gestern Abend 7 Uhr starb nach kurzem Krankenlager unsere theure Gattin, Mutter und Schwester, Frau Bauer-Gutsbesitzer

Johanne Friederike Brendel, geborene Maiwald,

im 62sten Lebensjahre.

Dies zeigen allen lieben Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung tiefbetrübt an

die trauernden hinterbliebenen.

Schreiberhau, den 1. Mai 1878.

Beerdigung: Sonntag Nachmittag 2 Uhr.

4585 Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschließt sanft nach langerem Leiden in Folge Lungenenschwindsucht heut Abend 3/4 Uhr meine innigstgeliebte Frau und Mutter

Ernestine Langner, geb. Emrich,

im Alter von beinahe 39 Jahren.

Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Verwandten tiefbetrübt an

Paul Langner,

Güter-Expeditions-Diätor Königl. Ostbahnh.,
nebst Tochter Martha.

Berlin, den 1. Mai 1878.

Altstadt. Gemeinde.

4608 Der für den 5. verlündete Gottesdienst kann erst **Sonntag, den 12. Mai**, Vorm. 9 1/2 Uhr, gehalten werden.

Der Vorstand.

Amtliche Anzeigen.

Grundstück-Berkauf.

4583 Das den Erben **Hänsch** gehörige Grundstück, **Stredenbach 23**, bestehend aus einem Wohnhause, Stallung, Scheuer und Holzschuppen und 2 Hectares 36 Ares 10 □-Meter Hofraum, Ader und Wiese, soll im Wege der freiwilligen Subhastation in dem auf den **26. Juni e.**, **Nachmittags 3 Uhr**, auf dem gedachten Grundstücke anberaumten Termine verkauft werden.

Volkshain, den 17. April 1878.

Agl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Große Auction

wegen Wirthschaftsveränderung.

Dieselbe findet **Sonnabend, den 4. Mai**, von früh 9 Uhr ab, ganz bestimmt statt u. zwar in:

1 Wäschmaschine (Wotsche), Dresch-, Siede- und Wurstmaschine, wenig gebraucht, 2 zweispännige Aufzahschäifen, 1 zweispännige Fensterwagen, 1 Spazierschlitten, 4 vierzöllige starken Wagen, 5 eisernen Wirtschaftswagen, 2 Fracht-schlitten, sämmtlichem Ader- und Wirthschafts-Inventarium, Kutsch- und Fuhrgeschränk, 2 starken schlesischen braunen Pferden, 5- und 6 jährig, 21 Schock Stroh.

Käufern, welche für über 300 Mark kaufen, außer bei Pferden, kann bei einer Anzahlung die Kaufsumme 1 Monat gefündet werden.

Schmiedeberg, den 27. April 1878.

H. Gringmuth,

Gasthof- u. Gutsbesitzer.

Auf vorstehende Auction mache ich besonders aufmerksam.

Hube,

vereideter Auctions-Commissarius.

Nothwendiger Berkauf.

4590 Das zum Nachlaß der verehelichten **Jodas** gehörige Haus Nr. 163, Wroclaw, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 19. Juli 1878,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Bei dem Grundstück gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 18 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuervolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Djenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Præclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 22. Juli 1878,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 27. April 1878.

Königliche Kreis-Gerichts-

Commission.

Der Subhastations-Richter.

Klette.

Gefanntmachung.

4543 Nachdem in dem Concurre über das Vermögen des Fabrikbesitzers

Eugen Krügel zu Neuburg-Gebhardsdorf, der Gemeindegutsbesitzer **Eugen Krügel** die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concurs-Gläubiger, deren Forderungen in Ansicht der Richtigkeit noch nicht geprüft oder bisher streitig geblieben sind, ein Termin

auf **Mittwoch, den 8. Mai 1878**,

Vormittags um 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal vor dem Commissar im Zimmer Nr. 17 des Gerichtsgebäudes hier selbst anberaumt worden.

Sämmliche Gläubiger, welche bisher ihre Forderungen angemeldet haben, werden hieron in Kenntniß gesetzt.

Lauban, den 26. April 1878.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Der Commissar des Concurses.

Nothwendiger Berkauf.

Das dem Stellenbesitzer Heinrich Rüffer gehörige ehemalige Schloßgrundstück, Nr. 20 zu Hohenwalde, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 26. Juli 1878,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Zimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 22 Hectares 51 Ares 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Nutzungswert von 136 Mark 50 Pf. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswert von 128 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuervolle, die neuere beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die beobachteten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisen können in unserem Bureau I während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Djenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Præclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 29. Juli 1878,

Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Schmiedeberg, den 16. April 1878.

Agl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.

Klette.

Bermischte Anzeigen.

Ich bin zurückgekehrt. **Dr. Kosack**, Stabsarzt.

3151 Als Damenkleider empfiehlt sich in u. außer dem Hause für Stadt und Land **Anna Lisick**, Pförtengasse 5.

Die Dame, welche einen Brief mit 5 Messern u. Gabeln an hiesiges Gericht u. einen Brief ohne Unterschrift am 16. v. M. an mich gesandt, wird gebeten, mir baldmöglichst ihren Namen zu nennen. Kosten und Zeiterluste entstehen nicht, oder werden sofort vergütet.

Carl Menzel in Hirschberg, 3177 Mühlgrabenstraße 33.

Prefsteine (Bramkohlen-Briquettes),

aus der Grube Heinrich in Langenöls, Niederlage in Hirschberg bei

W. Herrmann & Co.

Bahnhofstraße 40.

Größte Auswahl von **Marmor- und Schieferbillards**, von Mark 450 bis 6000 Mark, sowie überspielte Billards empfiehlt die Billardsfabrik

August Wahsner,

Breslau, Weißgerberstraße 5.